

Verlags-Comptoir in Grimma.

302. Blätter, Oesterländische. Redact.: F. Philippi. Jahrg. 1846 in 104 Nrn. 4. * 1 1/2 ρ
303. Kirchenzeitung, sächsische. Red.: H. Scheuffler. Jahrg. 1846. gr. 4. * 2 2/3 ρ
304. Lesefrüchte, Leipziger, gesammelt von C. Geisf. 15. Jahrg. (1846.) 8. * 5 1/3 ρ
305. Schulzeitung, sächsische. Redact.: J. Kell. Jahrg. 1846. 4. * 1 1/3 ρ
306. Staatsbürger-Zeitung, Constitutionelle, nebst Anwaltszeitung, Redact.: F. Philippi. Jahrg. 1846 in 208 Nrn. gr. 4. * 4 ρ
307. Wandelstern, der, Blätter für Unterhaltung, Literatur, Kunst u. Theater, hrsg. v. F. Philippi. Jahrg. 1846. kl. 4. * 2 2/3 ρ
308. Zeitschrift, praktische ökonomische, f. sächs. Landwirthe, hrsg. v. W. Ebbe. Jahrg. 1846. 4. * 1 1/3 ρ

Bieweg & Sohn in Braunschweig.

309. **Bischoff, Th. L. W.**, Entwicklungsgeschichte des Hunde-Eies. gr. 4. 1845. Geh. * 5 ρ
310. **Bolley, P. A.**, der Mist, seine chemische Zusammensetzung, seine Wirkung als Düngemittel und seine Zubereitungsweise. 12. 1845. Geh. * 1 1/2 ρ
311. **Hoffmeister, W.**, die bis jetzt bekannten Arten aus der Familie der Regenwürmer. gr. 4. 1845. Geh. * 2 ρ

Bieweg & Sohn in Braunschweig ferner.

312. **Siedhof, C. Fr. W.**, Naturgeschichte der Stubenvögel Deutschlands. 12. 1845. Geh. * 1 1/3 ρ

Weichardt in Leipzig.

313. **Conversations-Lexikon zum Handgebrauch.** 4. Aufl. 25. 26. Bief. Hochschm. 4. Geh. als Rest.

Westermann in Braunschweig.

314. **Hermes, R. H.**, Blicke aus der Zeit in die Zeit. 16. Bief. gr. 8. Geh. * 8 ρ
315. **Notteck's, R. v.**, allgemeine Geschichte. 16. unveränd. Aufl. Mit den Ergänzungen von R. H. Hermes. 33. u. 34. Bief. kl. 8. Geh. als Rest.
316. **Sporfchil, J.**, die Freiheitskriege der Deutschen. 26. Bief. kl. 8. Geh. * 6 ρ

C. F. Winter in Heidelberg.

317. **Zeitschrift für rationelle Medizin.** Herausg. von J. Henle und C. Pfeufer. 4. Bd. in 3 Heften. 8. Geh. * 2 1/2 ρ

R. Winter in Heidelberg.

318. **Gmelin, L.**, Handbuch d. Chemie. 4. umgearb. u. verm. Aufl. 2. Abdr. 1. Bd. 3. — 7. Lief. gr. 8. Geh. * 2 1/2 ρ
319. * — dess. 2. u. 3. Bd. oder 8. — 21. Lief. gr. 8. Geh. * 7 ρ

Nichtamtlicher Theil.

Fernere Erklärungen für die Dreißiggrößenrechnung.

Appel in Cassel.	v. Jenisch & Stage in Augsburg.
Bädeler in Cöln.	Jungheim in Schwedt.
„ in Rotterdam.	Levysohn in Grünberg.
Bläsing in Erlangen.	Lindauer'sche Buchh. in München.
Franz in Halberstadt.	Vossische Buchh. in Berlin.
Götschel in Wiga.	Wetz in Grünberg.
Grobe in Berlin.	C. F. Winter in Heidelberg.
Aug. Helmich in Bielefeld.	Wohlersche Buchh. in Ulm.

Am Ende dieses Monats werden wir das Verzeichniß der Handlungen, welche die Dreißigtheilung angenommen haben, schließen und dasselbe alphabetisch geordnet der ersten Februar-Nummer d. B.-Bl. (Nr. 10) beifügen. Diejenigen Handlungen, welche darin aufgenommen zu sein wünschen, ihren Beitritt aber bis jetzt nicht angezeigt haben, wollen dies gefälligst umgehend bewirken.

Die Redaction.

Meyers Conversationslexicon

kündigte sich im Jahre 1839, ohne allen Vorbehalt, als ein Werk von 21 Bänden à 12 Heften und zu dem Preise von 5 1/3 ρ das Heft an. Jeder Subscriber konnte also berechnen, daß ihm das complete Werk 56 ρ kosten werde. Nach Verlauf von 6 Jahren sind von diesem Werke jetzt reichlich 200 Hefte erschienen, welche mit ganz geringer Ausnahme sich sämtlich innerhalb der drei ersten Buchstaben bewegen, so daß dieses A B C den Subscribenten auf wenigstens 40 ρ zu stehen kommt, und nach diesem Maßstabe das ganze Werk über 300 ρ kosten wird.

So oft auch das Publicum Grund zur Klage über Täuschungen durch Buchhändleranzeigen gehabt hat, zum großen Nachtheil des Geschäfts im Allgemeinen, wie jeder erfahrene Sortimentshändler es weiß, so ist doch seither kein ähnlicher Fall in so großartigem Umfange vorgekommen, wie ihn das bibliographische Institut in Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia bei dem in Rede stehenden Unternehmen herbei führen zu wollen scheint. Die Subscribenten auf das Meyersche Lexicon befinden sich in der Lage, entweder zurückzutreten und dann für schweres Geld einen Haufen Maculatur erhandelt zu haben, oder, wenn sie wohlhabend genug sind Stand zu halten, den zu einem ansehnlichen Capital anwachsenden fünf bis sechsfachen Preis der ursprünglichen Forderung zahlen zu müssen, in bei-

den Fällen aber werden sie ihrer Buchhandlung, welche sich für das Unternehmen des bibliographischen Instituts verwendete und dadurch gewissermaßen die Versprechungen desselben gewährleistet, oder respective dem ganzen Buchhandel denjenigen Unwillen zuwenden, welchen doch allein jenes auf sich zu laden verdient. Die besten Kunden aber sind es, welche gegen den Buchhandel und selbst gegen die solidesten Unternehmungen desselben durch solche Täuschungen mit Mißtrauen erfüllt werden und der ganze Buchhandel hat daher ein Interesse daran, denselben entgegenzuwirken, und viel mehr Anlaß sein Publicum vor den neuen Unternehmungen genannter Verlagshandlung zu warnen als dieselben zu empfehlen. Sollte jedoch, wie es den Anschein nicht hat, das bibliographische Institut sein Versprechen halten und das Meyersche Conversationslexicon den Subscribenten vollständig für 56 ρ liefern wollen, so möge es zu seiner eignen Ehre und zur Beruhigung aller Betheiligten eine desfallige Erklärung veröffentlichen; kann oder will es dies aber nicht, so sei es wenigstens so ehrenhaft, denjenigen Subscribenten, welche unter den jetzigen Auspicien das Werk nicht fortsetzen wollen, den bereits gezahlten Preis gegen Rücksendung des Exemplars zurückzuerstatten und sich hierzu öffentlich bereit zu erklären.

Den Verkehr des Buchhandels mit Belgien betr.

Die Rhein- und Moselzeitung vom 9. Januar enthält Folgendes: Brüssel, 4. Jan. Es ist bereits mehrmals in diesen Blättern auf einen Uebelstand hingewiesen worden, welcher hier in Belgien der Verbreitung deutscher Literatur und Publicistik so hemmend entgegentritt. Da jedoch seit einigen Monaten wiederholt davon die Rede war, in Berlin solle durch Hrn. Nothomb ein Postal-Vertrag zwischen Preußen und Belgien abgeschlossen werden, so liegt es um so dringender in dem Berufe der deutschen Presse, darauf aufmerksam zu machen, daß die Versendung von deutschen Büchern, Zeitungen, Flugschriften und gedruckten Sachen von Deutschland nach Belgien nicht mit den bisherigen hohen Tarifen belegt werde, indem die belgischen Posttarife in dieser Hinsicht weit höher sind, als die betreffenden deutschen, welche natürlich auch so Vieles zur Verbreitung belgischen Nachdrucks in Deutschland beitragen. Die aus Deutschland kommenden Bücher müssen, wie ein neues Werk von Kuranda über Belgien ganz richtig bemerkt, zehn Mal so viel Eingangszoll an der belgischen Grenze zahlen, als die aus Belgien kommenden Bücher an der deutschen Grenze bezahlen. 100 Kilogramm Bücher zahlen beim Eintritt